

übrigläßt. Sie unterbreiteten Vorschläge, damit die Beschlüsse zur ökonomischen Materialwirtschaft mit größerem Nutzeffekt verwirklicht werden. Auf diese Weise läßt systematisch ausgeübte gesellschaftliche Kontrolle keine Selbstzufriedenheit auf kommen. Sie löst Initiative und schöpferische Aktivität aus, ihre kämpferische Unduldsamkeit hilft vorwärts.

Wie in diesen beiden Chemiebetrieben, so sollten die Parteiorganisationen und -leitungen die Massenkontrolle in allen Industrie- und Baubetrieben organisieren. Das bewußte Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren aller Werktätigen ist im gesellschaftlichen System des Sozialismus die Hauptsache, und die praktische Teilnahme der Werktätigen an der Kontrolle ist eine Schule der Erfahrung, eine der elementaren Formen der sozialistischen Demokratie, der Ausübung der sozialistischen Staatsmacht. Das Recht der Kontrolle ist jedem Bürger in unserer sozialistischen Verfassung verbrieft. Es werden immer mehr, die dieses Recht als Pflicht wahrnehmen, als eine Garantie dafür, daß Neuem der Weg besser gebahnt wird, Fehler und Hemmnisse rechtzeitig entdeckt und korrigiert werden. Strenge gesellschaftliche Kontrolle ist die beste Sicherheit für jeden Leiter. Und wer heute noch Kontrolle mit Mißtrauen verwechselt, ist am besten zu überzeugen, indem er zur Teilnahme an der Kontrolle herangezogen wird.

Große Reserven in der ökonomischen Materialverwendung

Mit der Massenkontrolle ist die Aufgabe verbunden, volle Klarheit darüber zu schaffen, welchen Einfluß die ökonomische Materialverwendung auf die Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit ausübt.

Im Waschmittelwerk Genthin wird die ganze

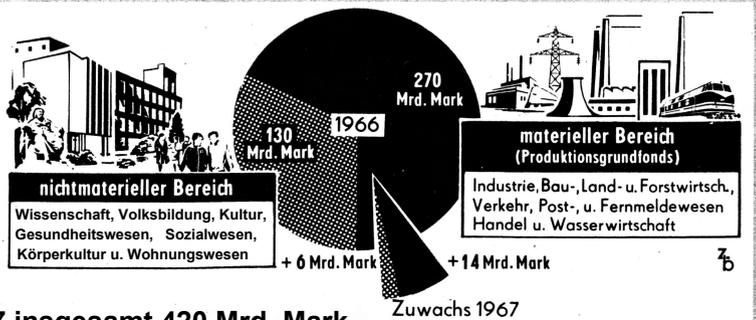
Belegschaft seit langem auf sparsamsten Umgang mit Material orientiert. Die Schrittmacher im Werk wurden wiederholt auf zentrale Probleme der Materialökonomie aufmerksam gemacht, um ihre Mitarbeit anzuregen. Auch in anderen Betrieben gibt es Schritte in dieser Richtung: Produktionspropaganda, Ausstellungen, konkrete Vorgaben im sozialistischen Wettbewerb.

In zahlreichen Betrieben haben aber die Kontrollen auch bedeutende Niveauunterschiede sichtbar gemacht. Die Parteiorganisationen und ihre Leitungen sollten vor allem dafür sorgen, daß die Ansicht verschiedener Wirtschaftsfunktionäre überwunden wird, es handle sich mehr oder weniger nur um „geringfügige Einsparungen“. In Wirklichkeit wird doch in der wissenschaftlich-technischen Revolution der gesellschaftliche Aufwand in entscheidendem Maße dadurch gesenkt, Material ökonomischer verwendet und die Materialintensität verringert wird. So setzt sich z. B. die Leichtbauweise immer stärker durch.

Der Materialaufwand bildet den größten Kostenanteil bei den industriellen Erzeugnissen — durchschnittlich 60 bis 70 Prozent, in materialintensiven Zweigen 80 bis 90 Prozent. In den letzten zehn Jahren ist der jährliche Materialverbrauch der gesamten Volkswirtschaft von 48 Milliarden auf 126 Milliarden gewachsen. Darin verkörpert sich ein bedeutender Teil des zunehmenden Reichtums unseres Volkes. Damit erhöht sich aber auch die Verantwortung aller Werktätigen dafür, daß dieses Volksvermögen stets sparsam, effektiv verwendet und zuverlässig geschützt wird.

In 90 Betrieben hatten Kontrollen der Materialwirtschaft folgendes ökonomische Resultat:

Grundmittel- materielle Basis unseres Reichtums



Bruttoanlagenwert 1967 insgesamt 420 Mrd. Mark